

Symposium 5. Mai 2012, Zürich

Vorstellung Dominique Ruesch-Mani, neue Leiterin Bereich avanti girls

Ich bin seit 1. April 2012 Leiterin von avanti girls, meine Name ist Dominique Ruesch-Mani, Ich wurde mit einer cerebralen Bewegungsstörung geboren; 2009 kam die Diagnose Multiple Sklerose hinzu. Ich lebe mit meinem Ehemann seit zwei Jahren im bernischen Zollikofen. Ich arbeite jeweils nachmittags bei einer grossen Gewerkschaft in Bern, weshalb mir auch das Gleichstellungsproblem von Mann und Frau nicht unbekannt ist. Deshalb mache ich jetzt einen kurzen Rückblick zu den Gewerkschaftsfrauen, mit denen uns einiges verbindet.

Bereits 1844 gab es die ersten Frauenvereinigungen. Natürlich nicht in dem Stil, wie wir sie kennen, aber es waren Vereinigungen, in denen sich Frauen gemeinsam für Gleichstellung stark machten. Damals hatte man noch andere Probleme, da man noch nicht einmal das Frauenstimmrecht kannte. Wir beschäftigen uns heute mit anderen Problemen, doch ein Thema ist auch bei uns, avanti donne, brandaktuell: Die Gleichstellung.

Ich denke, ich spreche da für die Girls wenn ich sage, dass es für junge Frauen mit Behinderung heute alles andere als leicht ist. Da ist die Schule in der man mit Glück verständnisvolle Klassenkameraden hat. Einige gehen auch in Schulheime, wo die Situation wiederum eine völlig andere ist, weil man ein anderes Umfeld hat als Kinder in diesem Alter. Wenn die Schule dann abgeschlossen ist, sollte man eine Lehrstelle finden, natürlich immer mit seinem persönlichen Rucksack, den man immer mit sich rumschleppen muss. Und irgendwann dazwischen sollte man ja auch noch erwachsen werden. Wenn man diese Lebensabschnitte dann hinter sich gebracht hat, findet man auch schnell heraus, dass die Privatwirtschaft nicht gerade auf behinderte Frauen als Arbeitnehmerinnen gewartet hat. Auch die Frage nach einer Liebesbeziehung und Kinderkriegen stellt sich mit Behinderung ganz anders dar als ohne. Trotz allen Widrigkeiten gibt es genügend Beispiele von Frauen, die ihren Weg gegangen sind. Und genau an diesen wollen wir uns auch orientieren.

Ich werde mich deshalb auch dafür einsetzen, dass gegen Chancenlosigkeit und Diskriminierung vorgegangen wird, die für junge behinderte Mädchen und Frauen besonders schlimm sein kann. Ich möchte zudem avanti donne und girls im Raum Bern bekannter machen. Kurz: Es gibt noch viel zu tun für uns. avanti donne und girls ist nötig und wird auch noch lange nötig sein, denn wir und andere Behindertenorganisationen hatten schon viele Fortschritte, diese wurden jedoch immer wieder durch Rückschritte zunichte gemacht oder sind zumindest an den Anfang zurückgeworfen worden. Ich möchte für alle jungen Frauen mit Behinderung bessere Bedingungen schaffen, sei es im alltäglichen Leben, dem Zugang zu Lehrstellen oder in politischen Fragen, die uns als junge Menschen bewegen. Dies geht aber nur, wenn ich starke und engagierte junge Mädchen und Frauen hinter mir habe, die mich und natürlich auch avanti donne tatkräftig unterstützen. Zusammen können wir erreichen, was einer einzelnen Person nicht oder kaum möglich sein wird. Deshalb: Sprengen wir die Grenzen und dann: Avanti Girls!